

Die Mobilität entwickelt sich schnell. Damit Sie die Kontrolle behalten, sind Veränderungen notwendig

*Sind Sie bereit für BYOD? Bei der Implementierung neuer
Mobilitätsfunktionen sollten Sie die folgenden sieben Fragen berücksichtigen*



Inhalt

- 2 Einführung
- 2 BYOD wirft Fragen auf, die Sie möglicherweise noch nicht bedacht haben
 - 3 1. Ist Ihr Netzwerk bereit für höhere Komplexität?
 - 4 2. Kann Ihr Help-Desk das bevorstehende Arbeitsaufkommen bewältigen?
 - 4 3. Sind die privaten mobilen Endgeräte Ihrer Mitarbeiter bei geschäftlicher Nutzung sicher?
 - 5 4. Ist Ihr App-Store für geschäftliche Benutzer zugänglich?
 - 5 5. Stehen neue Services zur Implementierung zur Verfügung?
 - 6 6. Wurden Managementrichtlinien und -verfahren definiert?
 - 6 7. Verfügen alle Mitarbeiter über das erforderliche Wissen?
- 7 Fazit
- 7 Weitere Informationen
- 7 Tivoli-Software von IBM

Einführung

Wenn es darum geht, in welchem Umfang Mitarbeiter eigene Smartphones, Tablet-Computer und andere mobile Endgeräte für geschäftliche Zwecke einsetzen, sprechen die Zahlen für sich. Aus einer kürzlich vom Forschungsinstitut Aberdeen Group durchgeführten Umfrage ging hervor, dass 72 % der befragten Unternehmen das Konzept BYOD (Bring Your Own Device) unterstützen – es ihren Mitarbeitern also gestatten, eigene mobile Endgeräte für geschäftliche Zwecke zu nutzen.¹ Im Rahmen einer Studie der Information Week fand man heraus, dass 65 % der befragten Unternehmen erwarten, dass dieser Trend noch zunehmen wird.²

Die geschäftliche Nutzung persönlicher Geräte hat erheblich zugenommen. In den Jahren 2008 bis 2010 stieg die Zahl der Unternehmen, die eine Nutzung von Mobiltelefonen auf Basis der Google Android-Plattform erlaubten, von null auf 43 %. Die Nutzung von Apple iPhones stieg von 28 % auf 66 %.¹

Warum das so ist? Die Hersteller von Smartphones verstärken den Fokus auf Unternehmen als Kunden und richten ihre Produkte vermehrt auf geschäftliche Anforderungen aus.³ Doch ausschlaggebend ist letztendlich die Annäherung der IT

an den Verbraucher (Consumerization), da Benutzer von ihren Geräten, die sie geschäftlich nutzen, dieselbe Funktionalität erwarten, die ihnen die Geräte bei der privaten Nutzung bieten. Für 61 % der Teilnehmer an der Umfrage der Aberdeen Group war der Hauptgrund, private Smartphones und Tablet-Computer für die Arbeit zuzulassen, der Wunsch von Mitarbeitern, mobile Funktionen zu nutzen, die über einfache E-Mail- und Kalenderfunktionen hinausgehen.¹

Interessanterweise besteht der Wunsch, das eigene Gerät für die Arbeit zu nutzen, sogar dann, wenn der Arbeitgeber das jeweilige Gerät gar nicht unterstützt. Während 43 % der befragten Unternehmen die Nutzung von iPhones erlauben und offiziell Unterstützung dafür bereitstellen, erlauben 34 % zwar die Nutzung, bieten jedoch keine Unterstützung. Für Android-Smartphones bieten 30 % der befragten Unternehmen Unterstützung, 31 % hingegen erlauben zwar die Nutzung, jedoch ohne Unterstützung.¹

Eines steht fest: Smartphones, Tablet-Computer und andere mobile Endgeräte werden sich in den Unternehmen etablieren. In der Umfrage der *Information Week* aus dem Jahr 2011 gaben 82 % der Befragten beim Ausblick auf die kommenden zwei Jahre an, dass Smartphones ihrer Ansicht nach eine „wichtige Rolle“ für die Produktivität eines Unternehmens spielen werden. Tablet-Computer wurden gleich an zweiter Stelle genannt: Für 79 % der Befragten sind Tablet-Computer wichtig für die Produktivität. Dies stellt eine erhebliche Steigerung gegenüber den 36 % im Vorjahr dar. Im Gegensatz dazu stuften nur 36 % der Befragten Laptops als wichtig für die Produktivität ein – ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu den 53 % des Vorjahres.²

Diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Doch um darauf möglichst wirksam reagieren zu können, muss ein Unternehmen mehr tun als nur zuzuhören. Es ist Zeit zu handeln.

Dieses White Paper zeigt, dass es nicht ausreicht, Benutzern nur zu gestatten, eigene Geräte für die Arbeit zu nutzen. Damit BYOD-Strategien erfolgreich sind, müssen Unternehmen Herausforderungen angehen, die sie möglicherweise noch gar nicht bedacht haben. Dies kann jedoch maßgebliche Auswirkungen auf Prozesse sowohl im Business- als auch im IT-Sektor haben.

BYOD wirft Fragen auf, die Sie möglicherweise noch nicht bedacht haben

Diskussionen über BYOD beginnen oft mit Bedenken hinsichtlich der Sicherheit oder konzentrieren sich auf das Management der riesigen Datenvolumen, die von diesen zusätzlichen

Geräten generiert werden. Die Diskussion über BYOD geht jedoch über den Sicherheitsaspekt hinaus, da auch die verschiedensten Fragen im Hinblick auf das Endgerätemanagement berücksichtigt werden müssen. Sie geht zudem über die reinen Datenvolumen hinaus und umfasst die weiteren Auswirkungen der Geräte auf Infrastruktur und Prozesse. Die Diskussion über BYOD ist noch relativ neu, weist jedoch den Weg zu Veränderungen – und bringt Herausforderungen mit sich, denen sich Unternehmen stellen müssen.

Aus der Unternehmensperspektive weicht die schnelle Verbreitung von Smartphones und Tablet-Computern bereits Unternehmenskulturen auf, in denen die IT-Abteilung die Technologie verwaltete und den Zugriff auf Ressourcen kontrollierte. Sie war zuständig für Auswahl, Erwerb, Implementierung und Unterstützung der mobilen Endgeräte für die Mitarbeiter. Diese Verfahrensweise und diese Geräte (am häufigsten die BlackBerry-Plattform mit dem Schwerpunkt auf Telefon-, E-Mail- und Kalenderfunktionalität) gibt es nach wie vor. Allerdings gewinnen BYOD-Szenarien und die leistungsfähigeren, anwendungsbasierten Smartphones und Tablet-Computer die Oberhand.

In nur einem Jahr, von 2010 bis 2011, verzeichnete die *Information Week* einen Rückgang von 73 % auf 58 % bei der Anzahl Unternehmen, die sich auf eine bestimmte Plattform für mobile Endgeräte festgelegt haben.² In den zwei Jahren von 2008 bis 2010 ging die Nutzung der BlackBerry-Plattform durch Unternehmen laut der Aberdeen Group von 81 % auf 73 % zurück¹ – nach wie vor eine hohe Zahl, aber eindeutig eine Veränderung, die ein neues Zeitalter komplexerer heterogener Umgebungen für die IT und höherer Funktionalität zur Produktivitätssteigerung für Geschäftsnutzer einläutet.

Ganz gleich, ob sie GPS-Daten erfassen, Geschäftstransaktionen unterstützen oder Netzwerkverbindungen herstellen, um die optimale Leistung von Technologiefunktionen sicherzustellen – mobile Endgeräte sind das Kernstück der Services und Prozesse von heute. Auf einem smarten Planeten müssen Datenerfassung, gemeinsame Informationsnutzung und Entscheidungsfindung unabhängig vom Standort des Benutzers möglich sein, damit Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben.

Die daraus resultierende Explosion der Anzahl und Arten mobiler Endgeräte wirft Fragen auf, die Unternehmen berücksichtigen müssen, wenn sie Mitarbeiter, deren Geräte und das Unternehmensnetzwerk optimal einsetzen möchten.



Ist Ihr Netzwerk bereit für höhere Komplexität?

Allein die wachsende Zahl an Geräten bedeutet jedoch nicht, dass die Datenvolumen in gleichem Maße zunehmen. Schließlich verwendet ein Mitarbeiter nicht mehrere Geräte gleichzeitig. Je mehr Geräte es gibt, desto mehr Möglichkeiten gibt es jedoch für die Datenerfassung und die Herstellung von Netzwerkverbindungen. Das Netzwerk muss daher wachsen und sich weiterentwickeln, um diesen höheren Anforderungen gerecht zu werden.

In einem BYOD-Szenario profitiert das Unternehmen von erheblichen Kosteneinsparungen, da die Geräte nicht gekauft werden müssen. Die daraus resultierende Notwendigkeit, mehrere Betriebssysteme und Hardwareplattformen verwalten zu müssen, kann jedoch wiederum Kosten verursachen – und die IT vor Probleme stellen. Anwendungen auf Smartphones und Tablet-Computern erweitern zwar die mobilen Funktionen für geschäftliche Konnektivität über reine Telefon- und E-Mail-Funktionalität hinaus, gleichzeitig steigt aber der Bedarf an höherer Bandbreite und umfangreicheren Infrastrukturen. Das heißt, dass auch das Netzwerkmanagement des Unternehmens effektiver werden muss.

Virtualisierung ist eine Lösung. Durch die höhere Ressourcennutzung und das optimierte Management kann man einer größeren Anzahl von Benutzern, Geräten und Datenbewegungen Rechnung tragen. Allerdings benötigt jede Umgebung Funktionen für das Ereignismanagement und die Ursachenanalyse, um die Leistung des Geräts sicherzustellen, sowie Funktionen für Erkennung und zentrales Management, um ferne mobile Assets zu kontrollieren.



Kann Ihr Help-Desk das bevorstehende Arbeitsaufkommen bewältigen?

Wenn Benutzer eigene Geräte nutzen, haben Sie unterschiedliche Kenntnisse im Hinblick auf die Funktionen und Einsatzmöglichkeiten des jeweiligen Geräts. Selbst Mitarbeiter, die den Umgang mit den Geräten beherrschen oder die sich bei Gerätefehlern an den jeweiligen Hersteller wenden, benötigen sehr wahrscheinlich Unterstützung bei internen Prozeduren wie Gerätekonfiguration oder Netzwerkverbindung. Darüber hinaus steigt die Nachfrage auf einen Schlag. Unternehmen, die eine BYOD-Strategie starten, erleben für gewöhnlich einen großen Ansturm von Mitarbeitern, die direkt an diesem Programm teilnehmen möchten. Der plötzliche Bedarf an zusätzlicher Bandbreite und Infrastruktur kann zu Leistungsproblemen führen und der Help-Desk wird möglicherweise mit Anrufen bombardiert.

Zumindest am Anfang können weitere Help-Desk-Mitarbeiter erforderlich sein. Es gibt jedoch auch andere Maßnahmen, die das Unternehmen ergreifen kann. Es kann die Prozesse, die für ein einheitliches Kundenerlebnis sorgen, auf das Benutzererlebnis für die Mitarbeiter übertragen und so deren Produktivität und Einsatzbereitschaft verbessern und gleichzeitig die Kosten für die Help-Desk-Unterstützung reduzieren. Dies umfasst die Überwachung von Daten (z. B. Verbindungszeiten oder -häufigkeit) und die Sicherstellung angemessener Bandbreite, um den Anforderungen gerecht zu werden.



Sind die privaten mobilen Endgeräte Ihrer Mitarbeiter bei geschäftlicher Nutzung sicher?

Smartphones sind klein und gehen leicht verloren oder werden gestohlen. Kein Wunder, dass 93 % der befragten Unternehmen die Sicherheit mobiler Endgeräte mindestens mit anderen Sicherheitsproblemen gleichsetzen. Fast 60 % stufen die Sicherheit mobiler Endgeräte als hohe Priorität oder als eine der höchsten Prioritäten ein und damit als eine der Problemstellungen, die am schnellsten an Bedeutung gewinnt.²

Durch das BYOD-Szenario wird das Sicherheitsrisiko jedoch noch höher. Da Mitarbeiter ihre Smartphones und Tablet-Computer auch privat nutzen, haben sie die Geräte normalerweise immer bei sich, Smartphones sind immer mit dem Netzwerk verbunden und häufig stellen Benutzer in weniger sicheren Umgebungen (z. B. in Cafés) eine Verbindung mit dem Unternehmensnetzwerk her. Mitarbeiter verzichten auf dem eigenen Gerät auch häufig auf Sicherheitsmaßnahmen, wie z. B. die Installation von Management-Agents oder -Software auf dem Gerät. In diesen Fällen muss die IT-Abteilung andere Möglichkeiten finden, um sowohl die mobilen Endgeräte als auch das Geschäftsumfeld zu schützen.

Dann kommt es darauf an, den Netzwerkzugriff effektiv auf autorisierte – und überprüfte – Benutzer zu beschränken, ohne Einbußen bei der Mitarbeiterproduktivität zu riskieren. Die Verschlüsselung muss verwaltet werden, damit Daten während der Übertragung geschützt sind. Darüber hinaus muss ein Change-Management, insbesondere für Gerätekonfigurationen, erfolgen, um die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen zu unterstützen. Und sollte ein Gerät in falsche Hände geraten, muss die IT-Abteilung in der Lage sein, über Fernzugriff eine Datenlöschung durchzuführen, damit kein Zugriff auf sensible Geschäftsdaten erfolgen kann.



Ist Ihr App-Store für geschäftliche Benutzer zugänglich?

Es kann ein wichtiger Schritt in Richtung einer höheren geschäftlichen Effizienz sein, wenn eigene Geräte von Mitarbeitern zur geschäftlichen Nutzung zugelassen werden, die Funktionen bieten, die über einfache E-Mail-, Kalender- und Telefonfunktionen hinausgehen. Doch es ist nur der erste Schritt. Wie im Bereich der Unterhaltungselektronik, wo Benutzer Anwendungen von Internet-Sites („App-Stores“) herunterladen können, unterstützen auch Unternehmen vermehrt BYOD-Funktionalität, indem sie eigene Anwendungen entwickeln und verteilen.

Unternehmen entwickeln in diesem Zusammenhang Light- bzw. Thin-Anwendungen für bestimmte Aufgaben. Ein Unternehmen, das eigene Anwendungen entwickelt und über einen internen App-Store verteilt, kann damit messbare Vorteile erzielen. So berichten Unternehmen, die diesen Schritt bereits unternommen haben, über eine Steigerung der Mitarbeiterproduktivität um nicht weniger als 45 % und eine deutliche Verbesserung der Wirtschaftlichkeit um 44 %.¹

Als nächste Schritte müssen dann unter anderem die bestehenden Geschäftsanwendungen auf mobile Endgeräte erweitert und mobile Versionen von Software anderer Anbieter für Funktionen wie Customer-Relationship-Management implementiert werden, um mehr Funktionen denn je auf einfache Weise verfügbar zu machen.



Stehen neue Services zur Implementierung zur Verfügung?

Generell nutzen Kunden, Geschäftspartner und andere externe Beteiligte eigene Geräte für die Interaktion mit dem Unternehmen und dessen Infrastruktur. Wenn nun bestehende Geschäfts-services erweitert und neue Services für die Welt außerhalb des Unternehmens erstellt werden, kann dies eine interne BYOD-Initiative optimal ergänzen.

Service-Provider sind bereits mit den Problemstellungen und den Möglichkeiten einer umfangreichen, heterogenen Basis an Benutzergeräten konfrontiert. Sie müssen mehr als eine Möglichkeit zur Datenübertragung anbieten. Sie müssen eine Infrastruktur mit höherer Bandbreite bereitstellen und diese mit Tools verwalten, die das Kundenerlebnis verbessern. Service-Provider müssen Investitionen sorgfältig abwägen und mit den Betriebskosten ausbalancieren, um einen nachhaltigen Umsatzstrom zu generieren.

Auch andere Unternehmen sollten diesem Beispiel folgen. Da die Welt immer digitalisierter, vernetzter und intelligenter wird und neue Märkte erschlossen werden, müssen Unternehmen sowohl intern als auch extern, unabhängig vom Endgerät, für das sich der Endbenutzer entscheidet, immer nützlichere Services bereitstellen.



6 Wurden Managementrichtlinien und -verfahren definiert?

Wenn Unternehmen Smartphones und Tablet-Computer im Rahmen einer BYOD-Strategie zulassen, bedeutet das mehr als nur den Wünschen von Mitarbeitern nachzukommen. Es bedeutet vielmehr, Richtlinien für die Verwendung und Verwaltung von Geräten festzulegen. Viele dieser Richtlinien beziehen sich auf Aspekte, die es nur bei mobilen Endgeräten gibt: Welcher Telekommunikationsanbieter soll gewählt werden, wer bezahlt den Service, wie werden Daten vom Gerät gelöscht, falls es verloren geht oder gestohlen wird?

Den meisten Unternehmen ist bewusst, wie wichtig solche Richtlinien sind. Compliance- und Richtlinieneinstellungen sowie Richtliniendurchsetzung sind die Kontrollfunktionen, die am häufigsten als wichtig angegeben werden. Doch so wichtig Richtlinien auch sind, nur 50 % der Unternehmen verfügen über schriftlich festgelegte Richtlinien und Prozeduren, die sich direkt auf die Nutzung mobiler Endgeräte beziehen.²

Prozeduren für das Gerätemanagement sind ebenso wichtig und nehmen unter den Prioritäten in Unternehmen fast denselben hohen Stellenwert ein wie Richtlinien.² In einer heterogenen BYOD-Umgebung kann die Auswahl der Management-Tools kritisch sein. Eine große Anzahl an Einzellösungen für das Endgerätemanagement kann zu einem Chaos führen. So wie Smartphones und Tablet-Computer im Rahmen einer BYOD-Strategie in Geschäftsprozesse integriert werden, kann das Unternehmen mit Managementlösungen für mobile Endgeräte, die in die bestehende Managementinfrastruktur integriert werden, eine Vereinfachung erzielen.



7 Verfügen alle Mitarbeiter über das erforderliche Wissen?

Die geschäftliche Nutzung eines Smartphones oder Tablet-Computers ist nicht mit der privaten Nutzung vergleichbar, auch wenn das Gerät dem Benutzer gehört. Die einzelnen Mitarbeiter entscheiden sich selbst für eine bestimmte Plattform und einen bestimmten Gerätetyp. Zu einem bestimmten Grad entscheiden sie sich auch für die Nutzung bestimmter Anwendungen. Dennoch ist ein Schulungsprogramm für Mitarbeiter erforderlich, um sicherzustellen, dass sie die Richtlinien kennen, die für die Nutzung ihrer Endgeräte gelten. Nur so können sie die verfügbaren Ressourcen optimal einsetzen. Es trägt zudem zur Optimierung des Gerätemanagements bei, damit sowohl die Benutzer als auch die IT-Abteilung so produktiv wie möglich sein können.

Durch die plötzliche und drastische Zunahme an mobilen Endgeräten im Rahmen einer BYOD-Strategie kann beispielsweise die Leistung des WiFi-Netzwerks des Unternehmens beeinträchtigt werden. Wenn Mitarbeiter dann Alternativen kennen, wie z. B. die Herstellung einer Verbindung zu einer Femtozelle (einer Einheit, die Funksignale einer Zelle über kurze Distanzen überträgt und diese an das Breitbandnetzwerk weiterleitet), können sie nicht nur die eigene Konnektivität verbessern, sondern auch den Datenverkehr in der mobilen Infrastruktur des Unternehmens entlasten.

Es ist daher für das Unternehmen von Vorteil, alle Mitarbeiter in technischer Hinsicht zu schulen, und nicht davon auszugehen, dass die Nutzung eigener Geräte ausschließlich auf eigene Verantwortung erfolgt. Standardeinstellungen, Konfigurationen, die Einhaltung von Richtlinien etc. müssen kommuniziert werden. Das Wissen der Mitarbeiter wird zu einem wichtigen Baustein für den Erfolg des BYOD-Szenarios.

Fazit

Unabhängig davon, ob Sie mit der Umsetzung von BYOD im Unternehmen noch am Anfang stehen oder dieses Konzept bereits umgesetzt haben, kann IBM Ihnen helfen, die Herausforderungen im IT-Bereich zu bewältigen, die mit der geschäftlichen Nutzung privater Endgeräte mit unterschiedlichen Plattformen und von verschiedenen Herstellern einhergehen.

Wenn Sie Ihr Netzwerk erweitern, um neuen geschäftlichen und technologischen Anforderungen gerecht zu werden, kann IBM Sie dabei unterstützen, die erforderliche Infrastruktur und Bandbreite bereitzustellen und Funktionen zu nutzen, um Kosten zu reduzieren, neue Umsätze zu generieren und einen Wettbewerbsvorteil zu erzielen.

IBM kann Ihnen Tools für ein erweitertes Endgerätemanagement bereitstellen, mit denen Sie die Herausforderungen im Hinblick auf die geschäftliche Nutzung von Smartphones, Tablet-Computern und anderen mobilen Endgeräten bewältigen können. Das IBM White Paper [Managing the growing pains in today's expanding networks](#) beschreibt effektive Managementtechnologien für die Erweiterung von Umgebungen und erörtert Managementprodukte, die Ihren speziellen Anforderungen gerecht werden.

IBM bietet Ihnen umfassende Unterstützung bei der Optimierung von Netzwerken, beim Schutz und Management mobiler Endgeräte, bei der effizienten und sicheren Entwicklung mobiler Anwendungen, bei der sicheren Kontrolle des Managementzugriffs auf Ressourcen und bei der Unterstützung von Managed Services und Outsourcingoptionen. Das IBM White Paper **Getting a better grip on mobile devices** beschreibt, wie Sie am besten mit der zusätzlichen IT-Workload beim Management mobiler Endgeräte umgehen.

Weitere Informationen

Wenn Sie mehr über IBM Lösungen zur Unterstützung mobiler Implementierungen in Unternehmen erfahren möchten, wenden Sie sich an Ihren IBM Ansprechpartner oder IBM Business Partner oder besuchen Sie uns unter: ibm.com/tivoli

Tivoli-Software von IBM

Tivoli-Software von IBM unterstützt Unternehmen durch das effiziente und effektive Management von IT-Ressourcen, -Aufgaben und -Prozessen dabei, dynamischen Geschäftsanforderungen gerecht zu werden, ein flexibles und reaktionsfähiges IT-Service-Management zu erreichen und gleichzeitig die Kosten zu senken. Das Tivoli-Portfolio umfasst Software für das Management von Sicherheit, Compliance, Speicher, Performance, Verfügbarkeit, Konfigurationen, Betrieb und IT-Lebenszyklus und wird von erstklassigen IBM Service- und Supportangeboten sowie der IBM Forschung unterstützt. Weitere Information zu Tivoli-Software von IBM finden Sie unter: ibm.com/tivoli

IBM Global Financing bietet Lösungen für den kosteneffizienten und auf die Strategie des jeweiligen Unternehmens ausgerichteten Erwerb von Software. Wir können unsere Finanzierungsangebote nach einer Bonitätsprüfung an die individuellen Anforderungen unserer Kunden anpassen und sie so bei einem effektiven Cash-Management und der Optimierung der Gesamtbetriebskosten unterstützen. Mit den Lösungen von IBM Global Financing für die Finanzierung wichtiger IT-Investitionen bringen Sie Ihr Unternehmen entscheidend voran. Weitere Informationen finden Sie unter: ibm.com/financing/de



IBM Deutschland GmbH
IBM-Allee 1
71139 Ehningen
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustrasse 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Vulkanstrasse 106
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie unter:

ibm.com

IBM, das IBM Logo und ibm.com sind eingetragene Marken der IBM Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. ® Weitere Produkt- und Servicennamen können Marken von IBM oder anderen Unternehmen sein. Eine aktuelle Liste der IBM Marken finden Sie auf der Webseite „Copyright and trademark information“ unter

ibm.com/legal/copytrade.shtml

Vertragsbedingungen und Preise erhalten Sie bei den IBM Geschäftsstellen und/oder den IBM Business Partnern. Die Produktinformationen geben den derzeitigen Stand wieder. Gegenstand und Umfang der Leistungen bestimmen sich ausschließlich nach den jeweiligen Verträgen.

Die Produktdaten wurden zum Datum ihrer ersten Veröffentlichung auf ihre Korrektheit überprüft. Die Produktdaten können von IBM jederzeit ohne vorherige Mitteilung geändert werden.

Der Kunde ist für die Einhaltung der geltenden Gesetze und Verordnungen selbst verantwortlich. Es obliegt allein dem Kunden, sich von kompetenter juristischer Stelle zu Inhalt und Einhaltung aller relevanten Gesetze und gesetzlichen Bestimmungen beraten zu lassen, die sich auf seine Geschäftstätigkeit und alle Maßnahmen auswirken können, die er im Hinblick auf die Einhaltung solcher Bestimmungen durchführen muss. IBM erteilt keine Rechtsberatung und gibt keine Garantie bezüglich der Konformität von IBM Produkten oder Services mit jeglichen relevanten Gesetzen und Verordnungen.

¹ Borg, Andrew, „Mobility Becomes Core IT“, The Aberdeen Group, SAP Mobility Insights Webcast Series, Teil I, 29. März 2011 http://event.on24.com/event/29/75/81/rt/1/documents/slidepdf/mobile_latest_march_28.pdf

² Moerschel, Grant, „Mobile Device Management“, InformationWeek Reports, November 2011 <http://reports.informationweek.com/abstract/18/8484/Mobility-Wireless/research-mobile-device-management.html>

³ Wingfield, Nick, „Once Wary, Apple Warms Up to Business Market“, The New York Times, 15. November 2011 http://www.nytimes.com/2011/11/16/technology/businesses-too-have-eyes-for-ipads-and-iphones.html?_r=1&hpw

© Copyright IBM Corporation 2012



Bitte der Wiederverwertung zuführen